

Jetzt sind die Senioren gefragt

Thema „Ihre Zukunft in Kenzingen: Gutes Leben im Alter“

Kenzingen (slw). Die Stadtverwaltung verschickt zum Wochenende hin einen zehnteiligen Fragebogen auf postalischem Weg an über 50-jährige Bürger zum Thema „Ihre Zukunft in Kenzingen: Gutes Leben im Alter“.

2.700 Einwohner sind aufgerufen, etwa 30 Minuten Zeit zu investieren, um der Stadtverwaltung Hinweise zu liefern, wie in der Üsenbergestadt in zehn bis 15 Jahren seniorengerechter gelebt werden darf. Die Auswertung nimmt das AGP-Institut der evangelischen Hochschule in Freiburg vor. Jede Meinung zählt, gerade die des älteren Semesters. Ihre Standpunkte, Ideen und bisherigen Erfahrungen sind für die Zukunft wichtig. Mit diesen einleitenden Worten äußerte sich Bürgermeister Matthias Guderjan beim Pressegespräch.

Basis für richtige Entscheidungen

Ältere Mitbürger der Gemeinde beantworten 42 Fragen anonym, wie sie ihre Lebenssituation finden und wo Handlungsbedarf besteht. Der demografische Wandel ist allerorten spürbar. Absicht des Verfahrens ist das aktive Mitwirken als eine gute Grundlage, um richtige Entscheidungen zu treffen. Die können dazu beitragen, eine liebens- und lebenswerte Heimat zu erhalten und optimieren.

Seniorenpolitik hat Zukunft, wenn vorhandenes Potenzial erkennbar ist. Die Fragen geben Rückschlüsse über Wohlfühlaspekte und Lebensumstände des Personenkreises. Den Seniorenbeauftragten der

Stadt Hanns-Heinrich Schneider inspirierten Vorlagen aus Waldkirch und Emmendingen. Der Beirat hat die Fragen auf Kenzinger Verhältnisse zugeschnitten. Ihm ist es wichtig, zu erfahren, wie stellt sich jemand Kenzingen in der nächsten Dekade und darüber hinaus vor. Ein großer Rücklauf wäre aussagefähiger. Aufgerufen sind die jungen Alten um die 50 Jahre, aber auch die „alten Alten“ ab dem 80. Lebensjahr, wie Schneider formulierte.

Anonym und freiwillig

Für die Kernstadt ermittelte das Rechenzentrum nach dem Zufallsprinzip mögliche Teilnehmer. Eminent wichtig sind die Bürger aus den Ortsteilen. Für sie ergeben sich ganz andere Fragestellungen, beispielsweise nach der Mobilität. In Hecklingen, Nordweil und Bombach ist es der komplette Personenkreis ab dem 50. Lebensjahr, der Post bekommt. Fachbereichsleiter Stefan Benker weist auf die absolute Anonymität und Freiwilligkeit hin. Wird die Befragung als Chance begriffen, ist eine Quote an Antworten um die 30 Prozent durchaus realistisch.

Bis zum 5. September ist eine Abgabe im Rathaus und in den Ortschaftsverwaltungen möglich, die Bögen wandern direkt an die evangelische Hochschule zur Auswertung. Schneider erwartet von dort eine handlungsorientierte Aussage. Über den Arbeitskreis und Sozialausschuss ist der Gemeinderat für die weitere Weichenstellung zuständig, immer mit direkter Bürgerbeteiligung. Guderjan wünscht sich zumindest eine kleine Liste mit konkreten realisierbaren Vorstellungen.

Wer von idealen Voraussetzungen in absehbarer Zeit träumt, dem erteilt er prompt eine Absage. Das Älterwerden unterliegt einem stetigen Fluss, kann nie optimal ausfallen, aber von Zeit zu Zeit sinnvolle Änderungen bewirken. „Wer weiß, ob der Bürgerbus nicht einmal zum Liniibus mutiert?“



Stefan Benker, Hanns-Heinrich Schneider und Matthias Guderjan stellen den Fragebogen zur Seniorenbefragung vor.

Foto: Werner Schnabl

Drs. G. Uoden beniot, 03.08.22